

Beschluss

Mitgliederversammlung der DEAE, 06.-08.03.2017, Hannover

Beratungsgegenstand:

Zukunft der Evangelischen Filmarbeit

Beschluss:

Mit großer Sorge betrachtet die DEAE die Zukunft des „Filmkulturellen Zentrums“, der einzigen Einrichtung innerhalb der EKD, die sich medienpädagogisch, filmpolitisch und filmkulturell mit dem Medium Film auseinandersetzt. Diese mit lediglich einer 1.0-Stelle besetzte Einrichtung unter dem Dach des GEP ist nun von der Streichung bedroht.

(1) Kirchliche Filmarbeit ist Kultur-, Bildungs- und Begegnungsarbeit. Filme reflektieren zentrale Sinn- und Lebensfragen und gesellschaftliche Fragen und Entwicklungen. Filme bieten zugleich einen Resonanzraum für die Betrachtung des eigenen Lebens. Das Medium Kinofilm bietet diesen Resonanzraum *gemeinschaftlich* an. Zugleich bietet der Kinofilm ein *niedrigschwelliges* Medium, das einen größeren Adressatenkreis erreicht als bspw. Theater, Oper und Literatur und auch jenseits von Ballungsräumen zugänglich ist.

Die Evangelische Erwachsenenbildung nutzt in vielfältigen Formen das Medium Kinofilm für die religiöse, politische und kulturelle Bildungsarbeit. Hierfür benötigen wir, hierfür benötigt die EKD eine Facheinrichtung, die sowohl professionell die Entwicklungen im Film beobachtet und evangelische Einrichtungen berät als auch die evangelische Stimme und Perspektive in den Dialog mit filmschaffenden Personen und Institutionen einbringt.

(2) Mit der „Jury der Evangelischen Filmarbeit“ und der Auszeichnung des „Film des Monats“ verfügt die EKD über ein Markenzeichen. Bereits seit 1951 erfahren durch die evangelische Kirche mit dieser Auszeichnung jenseits der *Blockbuster* solche Filme Aufmerksamkeit, die besonders gelungen gesellschaftliche Fragen, Entwicklungen und Problemlagen aufgreifen. Somit setzt die „Jury der Evangelischen Filmarbeit“ Themen, die nicht nur innerkirchlich aufgenommen werden, sondern darüber hinaus über zahlreiche Programmkinos weit in die Gesellschaft sowie über Kinokritiker weit in die Medien hineinreichen.

Die „Jury der Evangelischen Filmarbeit“ wird durch acht bundesweit tätige evangelische Verbände, Einrichtungen und Werke besetzt, welche je zwei Personen in die Jury delegieren – so auch die DEAE. Diese Jurorinnen und Juroren bringen professionell die Perspektiven ihrer unterschiedlichen Arbeitsbereiche wie auch ihrer unterschiedlichen Adressatenkreise ein. Zugleich sind die Jurorinnen und Juroren überwiegend medienpädagogische und filmkulturelle Laien. Deswegen benötigt auch die „Jury der Evangelischen Filmarbeit“ die Unterstützung und Zuarbeit durch eine Stelle, welche professionell die Entwicklungen im nationalen wie internationalen Kinogeschehen verfolgt, die Perspektive der weltweiten Ökumene wahrnimmt und in die kirchliche wie außerkirchliche Diskussion in Deutschland einbringt.

Die DEAE fordert den Rat der EKD sowie deren Kulturbeauftragten auf, die dringend erforderliche Filmarbeit weiterhin mit adäquaten Rahmenbedingungen auszustatten, um das Arbeitsfeld professionell und erfolgreich fortführen zu können.